

Streit um Militärmusiker in der Frauenkirche

"Keine Militärmusik in Kirchen!" – unter diesem Motto haben Aktivisten am Mittwochabend vor der Dresdner Frauenkirche demonstriert. Gegenstand des Protests war ein Gottesdienst mit dem Militärmusikkorps der Bundeswehr.

[Homepage der Stiftung Frauenkirche Dresden](#)

Der MDR ist nicht für den Inhalt externer Internetseiten verantwortlich!

Bildergalerie

Protest gegen Gottesdienst mit Militärbeteiligung



Gegner fürchten Werbung für die falsche Sache

Mitglieder der Kirche und der Anhänger der Friedensbewegung fürchten, dass die Frauenkirche zum Werbeträger für die Bundeswehr werden könnte, die derzeit an umstrittenen Einsätzen beteiligt ist. Die symbolträchtige Kirche, die als Mahnmal gegen den Krieg gilt, sei deswegen für einen Gottesdienst mit Militärbeteiligung der falsche Ort, hieß es seitens der "Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte Kriegsgegnerinnen" (DFG-VK). Sprecher Torsten Schleip sagte, mit der Veranstaltung machten sich der Ausrichter Stiftung Frauenkirche und die evangelische Landeskirche in Sachsen "zum Handlanger der Militarisierung der Gesellschaft". Einen von der DFG-VK initiierten "Einspruch" haben Schleip zufolge inzwischen mehr als 800 Personen unterschrieben. Zu den Unterstützern gehöre auch der Liedermacher Gerhard Schöne.



Streitthema: Militärorchester in der Frauenkirche?

MDR SACHSENSPIEGEL

In der Dresdner Frauenkirche soll das Wehrbereichsmusikkorps der Bundeswehr aufspielen. Protest wurde laut: Die Kirche dürfe nicht zum Werbeträger einer Armee werden.

30.04.2014, 19:00 Uhr | 03:04 min

Stiftung sieht das Gotteshaus als Schnittstelle

Die Stiftung Frauenkirche wies die Kritik zurück. Der Gottesdienst mit dem Militärmusikkorps der Bundeswehr zeige einmal mehr, dass die Frauenkirche eine Schnittstelle ganz unterschiedlicher gesellschaftlicher Bereiche sei. "Darunter auch der von Kirche und Staat", erklärte die Stiftung.

Wunder Frauenkirche
Der Weg zum Wiederaufbau



In der DDR sollte die Kirche nicht wieder aufgebaut werden. Dennoch blieb die Hoffnung darauf ungebrochen. Dieser Hoffnung gab der "Ruf aus Dresden" 1990 neue Nahrung. [[mehr](#)]



Eine Kirche mit Symbolwirkung
Wahrzeichen von Dresden - die Frauenkirche

Die Dresdner Frauenkirche ist das Wahrzeichen der Stadt und sichtbarer Mittelpunkt, aber auch Mahnmal gegen den Krieg. Eindrucksvoll prägt die Kirche im Stile des Barocks das Dresdner Stadtbild. [[mehr](#)]

Zuletzt aktualisiert: 30. April 2014, 19:22 Uhr

Weiterführende Links

23. April 2014

Protest gegen Militärmusiker in Dresdner Frauenkirche

9 Kommentare

9. Andreas Kunath :

Man kann das sicher dafür oder demgegenüber sein, für mich ist unsere Kirche eine Friedenskirche, und da hat Militär nichts zu suchen. Nun ist die Frauenkirche eher eine Touristenkirche, ich kann nur hoffen, dass den richtigen christlichen Kirchen wie Kreuzkirche sowas erspart bleibt
02.05.2014
17:43 Uhr

8. joachim lissner:

@Dresdner Christ!: Sie haben viel wahres gesagt und ich bin auch voll auf Ihrer Seite. Aber eins ist nun mal Tatsache, nicht die heutigen Militärs haben Schuld, das die Frauenkirche mal zerstört wurde, sondern das Hitler hat die meiste Schuld, das Dresden mit seiner Frauenkirche in Schutt und Asche gelegt wurde. Denn Hitler hat den Weltkrieg vom Zaun gebrochen und nicht die Amerikaner und Briten. Und da kann man den Amerikanern und den Briten nicht verübeln. In den Bombennächten von Dresden, auch die Frauenkirche nicht verschont haben. Denn was hat hat Göring mit seiner Luftflotte in England zuerst angerichtet, nicht nur tausende Tote hat er verschuldet, er hat auch viele Kirchen und Kathedralen zur Ruine gemacht. Und darum haben gerade unsere heutigen Soldaten gerade ein Recht, von allen Kirchen willkommen geheißen zu werden. Denn auch unter Ihnen sind viele Christen, die nichts anderes wollen, das so ein Weltkrieg niemals mehr von Deutschland aus vom Zaune gebrochen wird!
02.05.2014
10:48 Uhr

7. Dresdner Christ an 1.:

Kirchentüren dürfen für Soldaten offenstehen. Begrüße ausdrücklich Militärseelsorge für Menschen, die in Grenzbereichen schweren Dienst tun, wenn sie ihn pflichtbewusst ohne hintere Absichten tun. Habe 1990 überlegt, ob man nicht nach Ende Kalter Krieg auch als Christ Berufssoldat sein darf. Das Event aber ist für mich ein Problem, weil Frauenkirche ausdrückliches Symbol für Missbrauch des Militärs und eben darum Symbol der kirchlichen Friedensbewegung der 80er und ausdrücklich und unterschrieben nach ihrem Wiederaufbau frei sein sollte von wie auch immer militärischer Propaganda. Im Widerspruch dazu die BW nicht mehr nur regelmäßig öffentliche Plätze in DD, sondern auch sich in der Frauenkirche ungebührlich in Szene setzt, ohne zugrunde liegenden Akt ausreichend zu erklären. Entschuldigung, das ist Militarismus: Inanspruchnahme ziviler, sogar erklärt antimilitärischer Lebensbereiche durch das Militärische!!!

02.05.2014
00:35 Uhr

6. Paul:

Peter, Ihr Kommentar ist vollständiger Blödsinn!

01.05.2014
21:33 Uhr

5. Andreas Kunath :

Man kann das sicher dafür oder demgegenüber sein, für mich ist unsere Kirche eine Friedenskirche, und da hat Militär nichts zu suchen. Nun ist die Frauenkirche eher eine Touristenkirche, ich kann nur hoffen, dass den richtigen christlichen Kirchen wie Kreuzkirche sowas erspart bleibt

01.05.2014
19:31 Uhr

4. peter:

Die Gegner hätten aber bestimmt nichts dagegen gehabt wenn das Musikkorps der russischen Armee dort aufgetreten wäre. ;-) Aber bei der Bundeswehr wird es abgelehnt und genau diese Einseitigkeit dieser Randgruppen empfinde ich so abstoßend!

01.05.2014
16:13 Uhr

3. Jens:

Ganze 800 Unterschriften sagt doch alles aus. Hier war wieder mal eine kleine aber laute Minderheit aktiv. Nicht mehr und auch nicht weniger. Leider bekommen diese kleinen jedoch lauten Minderheiten viel zu viel Aufmerksamkeit in diesem Land!

01.05.2014
14:19 Uhr

2. Jürgen P.:

Ist schon in etwa nachvollziehbar. Gerade die Frauenkirche hatte durch andere Militärs eine traurige Geschichte. Es ist aber auch wieder einmal etwas was bei den Bürgern mit nachdruck an die Vergangenheit erinnert. Was aber nun einzelne Gruppen oder Bewegungen ausführen muss nicht unbedingt die Meinung aller Bürger sein.

01.05.2014
14:04 Uhr

1. joachim lisser:

Ich kann den Aufschrei von der Friedensbewegung bzw. Christen bzw. Nichtchristen überhaupt nicht verstehen ,wenn Militärmusiker in der Frauenkirche auftreten. Denn unter den Musikern gibt es viele ,die selber überzeugte Christen sind, in dem Gottesdienst gehen und auch an Gott glauben. Türen von Kirchen sollten für jeden aufstehen ,auch für alle Soldaten !

01.05.2014
08:06 Uhr

Die Kommentierungsdauer ist abgelaufen.
Der Beitrag kann deshalb nicht mehr kommentiert werden.